

**U**mziehen ins Pflegeheim – und alles wird anders. Wer will das schon? Die meisten Menschen wollen am liebsten in ihrer Wohnung alt werden, auch weil ihnen alles vertraut ist, sie die Nachbarn gut kennen, und sie sich dort so eingerichtet haben, wie es ihnen am besten gefällt. Beim Umzug ins Pflegeheim muss man sich nicht nur in einer neuen Umgebung zurechtfinden. Auch die Einrichtung ist ungewohnt, selbst wenn man eigene Möbelstücke mitbringen kann. Und erst die Menschen: Die meisten kennt man nicht, viele sind so ganz anders als Freunde und Bekannte, mit denen man alt geworden ist.

„Die Menschen sollen so leben können wie bisher, in einer Umgebung, die ihrem Stil entspricht, die zu ihren Vorstellungen passt“, sagt Anke Franke, Leiterin des Maria-Martha-Stifts in Lindau. In dieser Einrichtung der Diakonie Lindau wurde deshalb vor einiger Zeit das „Lebensstilkonzept“ eingeführt. Basierend auf den Studien des Sinus-Instituts, das für die Generation 70plus vier unterschiedliche „Milieus“ benennt, hat die Hausleitung nun eine erste Etage im traditionellen Stil eingerichtet. „Wir haben uns daran orientiert, was in diesem Milieu üblich



Foto: Oeser

Ein gemeinsamer Marktbesuch ist Teil des Lebensstil-Konzepts.

## Im Pflegeheim so weiter leben wie bisher

**Lebensstilkonzept im Maria-Martha-Stift in Lindau macht es möglich**

war: funktionale Möbel, die lange halten mussten und nicht oft erneuert wurden“, sagt Anke Franke. Das Leben sei auf die Familie und die Kinder ausgerichtet gewesen. Die Familien seien selten zum Essen ausgegangen. Vielmehr kam das Essen immer pünktlich auf den Tisch und versammelte die Familie zu den Mahlzeiten.

### Selber kochen

Vor diesem Lebenshintergrund wird auf der traditionellen Etage viel selbst gemacht, möglichst unter Beteiligung der Bewohnerinnen und Bewohner. Bei der Vorbereitung des

Essens schnibbeln die noch mobilen Bewohner Gemüse oder helfen beim Kochen, weniger mobile sind zumindest dabei. Wenn möglich, wird gemeinsam auf dem Markt eingekauft. Auch kleinere Wäschestücke werden in der Abteilung gewaschen und zum Trocknen aufgehängt. „Es ist eine besondere Form der Wertschätzung, alle an sinnvollen Tätigkeiten zu beteiligen“, sagt die Leiterin.

### Vorbild Holland

Wie dieses Lebensstilkonzept funktioniert, konnten die Verantwortlichen des Maria-Martha-Stifts in den Niederlanden beobachten. Dort besuch-

Anzeige



AGAPLESION  
MARKUS DIAKONIE

## Zuhause in christlicher Geborgenheit

- Wohnen & Pflegen in Bornheim und Sachsenhausen: Stationäre Pflege, Tagespflege, Ambulante Pflege, Betreutes Wohnen im Premium-Ambiente, Service-Wohnen
- Demenz-zertifizierte Wohnbereiche in allen Häusern – Pflege und Betreuung nach dem Psychobiographischen Pflegemodell von Prof. Erwin Böhm
- Speiserversorgung von der DGE ausgezeichnet mit „Fit im Alter“
- Grüner Haken – bestätigte Verbraucherfreundlichkeit
- Angehörigen-Akademie für pflegende Angehörige und alle Interessierten: Vorträge rund um Pflege, Gesundheit, Demenz, Ernährung, Wohnen u. ä.

AGAPLESION MARKUS DIAKONIE, Frankfurt am Main  
T (069) 46 08 - 572, info@markusdiakonie.de, [www.markusdiakonie.de](http://www.markusdiakonie.de)